

Ein Bild ohne Worte

Autor(en): **Schnider, Adolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwang sie, sich allen Leuten hinzugeben, von denen er Nutzen erhoffte — er zwang sie zum Diebstahl. Sie konnte ihm nicht entfliehen, denn er hielt sie fest, und er wußte es auch zu verhindern, daß sie sich ihm durch den Tod entzog. Diese Frau hat Professor Sterne getötet. Sie war eine Bekannte von mir . . . ich kannte sie einst, als sie noch reich und verwöhnt auf ihrem Schlosse in Rußland wohnte, wo sie sich jeden Luxus leisten konnte, und ich fand sie im Hause Professor Sternes neben seiner Leiche wieder, an jenem Tage, als wir beide den Professor auffuchten. Ihre Tat war kein Mord — es war ein gerechtfertigtes Gericht. Und dennoch hätte das Gesetz sie bestraft, hätte sie als Mörderin verhaftet. Ich ermöglichte ihr die Flucht, indem ich mich selbst als Mörder verfolgen ließ. Ich habe mir niemals die Mühe gemacht, meine Spur zu verbergen . . . ganz offen bin ich geflohen und bin doch stets entkommen. Alles, was ich tat, war nur darauf berechnet, die Behörden in dem Glauben zu bestärken, ich sei der Mörder, um sie von der Spur dieser Frau abzulenken. Das ist mir gelungen . . . sie ist jetzt hier in Amerika, ist in Sicherheit, und die Deffentlichkeit wird auch fernerhin nicht erfahren, daß sie die Mörderin ist — stets wird man mich als den Schuldigen betrachten.“

Sybill Bane hörte schon längst mit gespanntem Interesse zu.

„Also wird man Sie stets als den Mörder verfolgen?“ jagte sie nachdenklich.

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, das wird man nicht. Denn in einer halben Stunde wird Harry Davis verschwinden, in einer halben Stunde werde ich ein ganz anderer Mensch sein, in dem niemand mehr den Mörder ahnt. Und die Behörden werden vergeblich nach Harry Davis suchen — sie werden schließlich glauben, er sei irgendwo um die Ecke gegangen.“

„Wer ist die Frau, für die Sie das alles tun?“ fragte die Detektivin leise.

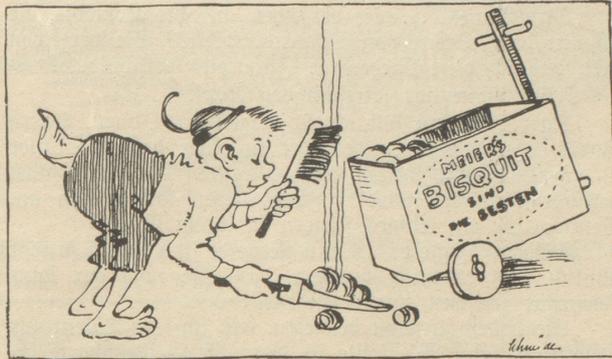
„Ich weiß: Sie werden schweigen, wenn ich Ihnen den Namen nenne. Sie sind der einzige Mensch, der überhaupt die Wahrheit weiß. Es ist die Prinzessin Tatjana Warina, die Sie auch an Bord der 'Esmeralda' kennengelernt haben.“

Sybill Bane sah lange an ihm vorüber zu dem Fenster hin, durch das die Abenddämmerung stieg.

„Wie müssen Sie diese Frau lieben“, jagte sie endlich.

Harry Davis sah sie überrascht an. Sein Blick wurde ernst.

Ein Bild ohne Worte Wolff Schneider



„Nein, Sie irren sich. Alles, was ich für diese Frau empfinde, ist tiefes Mitleid . . .“

Sybill Bane hob den Kopf. Ihre Augen suchten die seinen.

„Mitleid ist die erste Stufe der Liebe, nicht wahr, Harry Davis?“

„Es kann auch . . . die letzte sein.“

Er stand plötzlich auf.

Trat dicht neben sie:

„Jetzt werden Sie also zur Polizei gehen und mich anzeigen, nicht wahr?“

Sie sah ihn empört an:

„Sie sind ungezogen. Trauen Sie mir etwas Derartiges zu?“

„Nein“, sagte er. Er stützte die Hände auf die Lehne ihres Sessels. Seine Stimme wurde leiser als gewöhnlich.

„Miß Bane . . . ich sagte Ihnen, in einer halben Stunde wird Harry Davis für immer verschwinden. Vielleicht auch schon in ein paar Minuten. Und ein anderer Mensch wird an seine Stelle treten, ein Mensch, den Sie auch kennen und der Ihnen nicht ganz unsympathisch ist. Dieser Mensch hat sich Harry Davis genannt und war in Ihrer Nähe, ohne daß Sie ihn erkannten. Dieser Mensch sah, daß Sie Detektivin waren und daß Sie Ihr Leben aufs Spiel setzten in Angelegenheiten, die für Männer bestimmt waren. Und das gefiel diesem Manne nicht, weil er der Ansicht war, daß Frauen einen anderen Beruf haben . . .“

AUTO- An- und Verkauf
Reparaturen
prompt und fachgemäss 525
St. Leonhard - Garage St. Gallen
Telephon 45.75 Müller & Häne Bogenstrasse 9

Charcuterie **Ruff** Poststrasse 5
SPEZIALITÄT:
Mildgesalzene **Schneuzungen** Geräucherte

Gegen Schlaflosigkeit und Nervosität
Vollständig ungiftiges Natur-Produkt
VALERIAN-HOPFEN TABLETTEN
Ungiftiges Schlaf- und Beruhigungsmittel. Bewährt bei nervöser Ermüdung, Neurasthenie, nervösem Asthma, nervösem Ohrensausen, Aufgeregtsein und dergleichen. VALERIAN-HOPFEN-Tabletten sind bei regelmäßiger Anwendung das zuverlässigste Heilmittel für kranke Nerven.
„ZYMA“
TH. MÜHLETHALER A.-G. NYON
In allen Apotheken erhältlich 427

DIE GANZE WELT BRAUCHT
„HERMES“
SACCHARIN-TABLETTEN
110 FACH 0,07 GR. SCHWEIZERFABRIKAT

Galerie Neupert
Zürich / Bahnhofstrasse 1
neben Baur au Lac
am See 542
Gemälde
moderner und alter Meister
WERKE FÜR SAMMLER